

# Der Igel

Wenn sich der Sommer endgültig verabschiedet hat, die Nächte nicht nur länger, sondern auch kälter werden, treffen wir die kleinen Stacheltierchen mit den dunklen Knopfaugen immer öfter in unseren Gärten. Naturnah gestaltete Gärten mögen sie am liebsten. Hier finden sie Nahrung und einen gemütlichen Schlafplatz.



## De Has und de Igel:

Wer kennt nicht die Geschichte «De Haas und de Igel»? Wer aber weiss, wie ein Igel umzieht? Diese und noch viel mehr Geschichten mit und über die stacheligen Tierchen sind in schönen Büchern zusammengestellt.

Zum Nachlesen:

Zum Kaufen:



«Der Hase und der Igel»



«Es war einmal ein Igel»



Bild: Judith Pfeifferli

Text: Hansjörg Mäder  
Bilder: Igelzentrum

In alte, zerbrochene Blumentöpfe, an einem lauschigen, versteckten Plätzchen deponiert, ziehen diese Überwinterungsgäste gerne ein. Möchte man sie ein wenig beobachten, muss man sich allerdings bis zum Abend gedulden. Denn erst dann kommen die nachtaktiven Tierchen aus ihren Verstecken gewackelt, um sich nach einem geeigneten Abendessen umzusehen. Auf dem Speiseplan stehen Ohr- und Regenwürmer, Engerlinge, Insekten und schwarze heimische Nacktschnecken. Mit Hilfe seines ausgezeichneten Geruchsorgans in der Schnauze macht der Igel sofort aus, wo der Tisch gedeckt ist.

Hat sich die Igelfamilie (Mutter und Junge) ein entsprechendes Fettpolster angefrassen, zieht sie sich jeder einzeln zum Winterschlaf zurück. Zuerst die Männchen etwa Anfang Oktober, danach die Weibchen, nachdem sie sich von der Jungenaufzucht erholt haben. Als Letzte begeben sich die Jungtiere in Winterschlaf, da sie sich erst ein Gewicht von etwa 500 Gramm anfrassen müssen, um den Winter unbeschadet zu überstehen, denn immerhin verlieren Igel während des Winterschlafes etwa 30 Prozent ihres Körpergewichts. Während des Winterschlafes laufen alle Lebensfunktionen auf Sparflamme.

Die Körpertemperatur passt sich der Umgebung an und die Herzschläge vermindern sich von etwa 200 auf zwei bis zwölf pro Minute. Die Atemfrequenz wird von 50 auf 13 Mal pro Minute reduziert. Auch der Blutzuckerspiegel sinkt und der Stoffwechsel wird auf ein bis fünf Prozent heruntergefahren. Bei rund fünf Grad Aussentemperatur produziert der Igel wieder Wärme, um nicht zu erfrieren. Der Winterschlaf beträgt durchschnittlich fünf bis sechs Monate, kann aber immer wieder unterbrochen werden, zum Beispiel wenn die Temperatur über zehn Grad Celsius steigt.

### Frühlingserwachen bei Familie Igel

Wenn die Frühlingssonne die Vegetation spriessen lässt, macht sich auch das Igelmännchen auf zu einer langen und gefährlichen Wanderung durch Gärten, über Feldwege und Strassen, um ein Weibchen zu finden. Hat Herr Igel schliesslich eine Igeldame gefunden, muss er sehr geduldig sein. Immer wieder umkreist er das Weibchen – das nennt man Igelkarussell – und es kann Stunden dauern, bis die Auserwählte seinem Verlangen schliesslich nachgibt. Laute Schnarch- und Säegeräusche signalisieren seinen Triumph. Nach rund 35 Tagen werden die Igelbabys mit weichen, weissen Stacheln geboren, die sich langsam aufrichten. Sie sind zwei bis drei Zentimeter lang und zwei Millimeter dick sind. Ein ausgewachsener Igel hat etwa 5000 Stacheln und wird zwei bis vier Jahre alt.

Bild: Judith Pfeifferli



### Wie sieht der Igelfreundliche Garten aus?

- Durchgang zu anderen Gärten
- Kein Einsatz von Chemie
- Nur einen Teil des Rasens mähen
- Nur einheimische Stauden und Gehölze verwenden
- Vorhandene Unterschlüpfel belassen
- Wasserstellen einrichten
- Zufüttern in nahrungsarmen Zeiten (Katzendosenfutter mit Igeltrockenfutter oder Haferflocken vermischt und/oder ungewürztes Rührei)

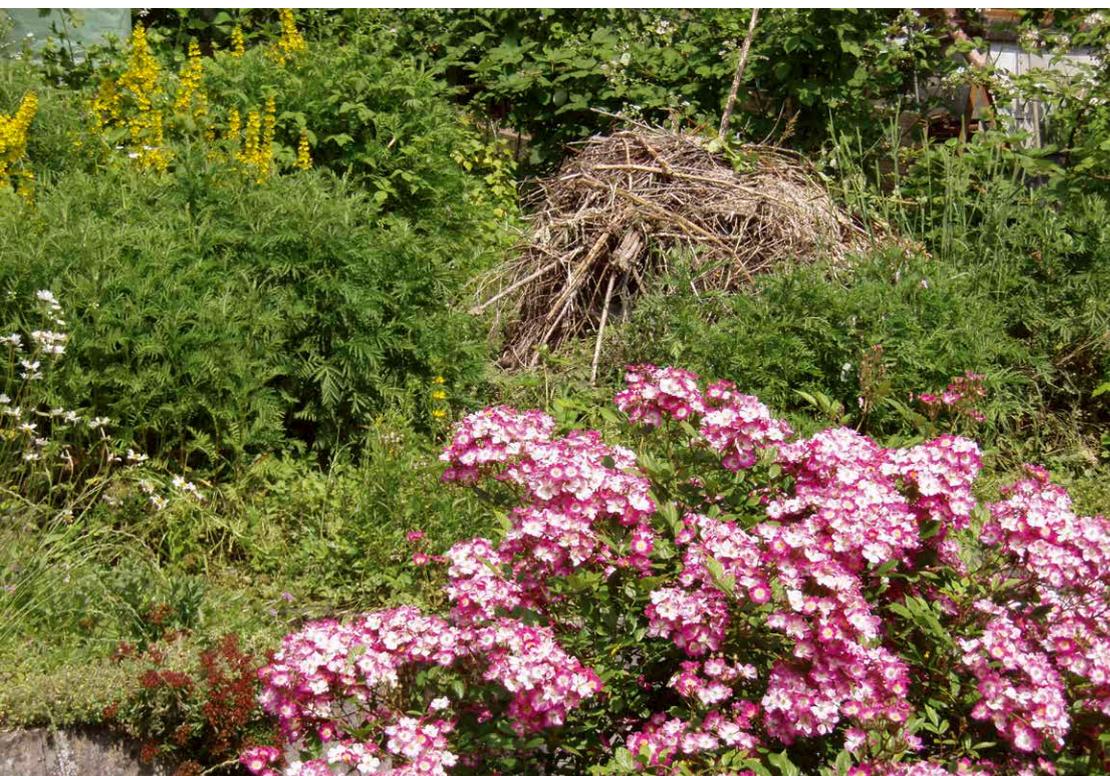
Quelle: Pro Igel e.V. ([www.pro-igel.ch](http://www.pro-igel.ch))



Im Igelkinderzimmer ist nun trinken angesagt, damit das bei der Geburt nur etwa 20 Gramm schwere Tierchen schnell wachsen kann. Schon nach der sechsten Lebenswoche suchen sich die Jungtiere selbst Würmer, Käfer, Larven und alles, was der Garten so hergibt.

Viele Jungigel verlieren ihr Leben schon in den ersten Wochen wegen

Futtermangels, zu wenig Muttermilch oder weil sie ihren Feinden wie Fuchs, Dachs, Uhu oder streuenden Hunden zum Opfer fallen. Die grösste Gefahr ist aber der Strassenverkehr. Bei der nächtlichen Futtersuche werden beim Überqueren von Strassen jährlich viele tausend Igel überfahren.



### *Telefonische Beratung:*

*Igelzentrum Zürich  
Tel. 044 362 02 03  
(Mo–Fr 16.00–18.00)*

*Igelstation Rheinfelden  
Tel. 079 652 90 42,*

*Igelstation Meisterschwanden  
Tel. 056 667 14 37,  
info@kobel-kaelte.ch*

*Informationen:  
www.igelzentrum.ch*